Mittwoch, 09. August 2023, 12:00 Uhr
~6 Minuten Lesezeit

# Das Recht auf Risiko

Gloria Cuartas trotzte als Bürgermeisterin der kolumbianischen Stadt Apartadó Morddrohungen und engagierte sich wirksam für den Frieden.

von Manovas Weltredaktion
Foto: Boyloso/Shutterstock.com

*Apartadó im Norden Kolumbiens ist Schauplatz von Kriegen zwischen Militärs, Guerrilla, Paramilitärs, der Drogenmafia und Banditen. 1995 wurde Gloria Cuartas Bürgermeisterin dieser „Stadt des Todes“. In ihrer*

*Amtszeit gelang es ihr, den Konflikt in der Gemeinde auf nationaler und internationaler Ebene sichtbar zu machen. Aufgrund ihrer häufigen Anprangerung von Angriffen auf die Zivilbevölkerung durch die Akteure des bewaffneten Konflikts wurde sie mehrfach zur Zielscheibe von Morddrohungen seitens der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens und paramilitärischer Gruppen. 17 ihrer Beamten im Bürgermeisteramt wurden ermordet. Das hielt sie nicht davon ab, sich bis heute für den Frieden zu engagieren. Die Unesco zeichnete sie als „Bürgermeisterin für den Frieden" aus. Manova übersetzte eine Art Gedicht von ihr ins Deutsche, um uns von ihrem Lebensmut inspirieren zu lassen.*

***von Gloria Cuartas***

Heute ist mein Tag, mein einziger wirklicher Tag,
Gestern ist die in den Sinnen und im Gedächtnis gespeicherte Vergangenheit,
Morgen existiert als Wunsch und Pläne,
Und wir verschieben alles auf später.

Heute muss ich auf mein Herz hören,
Auf die Vernunft, und auf alles vorbereitet sein, was man erleben kann.

Ich finde auf meinem Weg die Stimmen der Angst, die
Ankündigen und warnen: Pass auf! Tu das nicht!
Sie können dich töten! Wenn du sprichst, können sie dich töten!
Sieh nicht hin! Fühle nicht! Denke nicht! Nimm niemanden mit!

Diese Arbeit ist riskant ... Geh nicht dorthin, sie verfolgen dich, sie reden über dich,
Sie lachen über dich, sie bedrohen dich, die Leute sind bewaffnet! Sei vorsichtig! Sie können dich töten ... und sie glaubten, dass der Tod nur durch Waffen herbeigeführt wird ...

Was ist, wenn sie mich nicht töten? Was ist, wenn ich wieder lebe?
Ich habe gelebt, ich habe gedacht, ich habe gesprochen, ich habe angeprangert,
ich habe gefühlt, ich habe mitgearbeitet, ich habe gelernt,
ich habe geholfen, ich habe erkannt, ich habe mich gefühlt, ich habe mich engagiert,
Ich sah Menschen mit Gewehren, die ein Land liebten, erträumten und fühlten,
das anders war. Sie wollten nach Hause, sie wollten schweigen, ihre Worte wahrnehmen,
ihre Kämpfe ausfechten, Musik hören, lesen, laufen, einen Laden, eine Bar, ein Café besuchen,
Beim Geburtstag von Menschen dabei sein, die ihnen nahestehen ...
Sie sagten, sie litten.

Schwarze, indigene, multikulturelle Stimmen ließen sich nicht zum Schweigen bringen,
Frauen schlossen sich zusammen, ohne ihre Verluste zu vergessen, um miteinander zu arbeiten.
Ich brachte eine alte Traurigkeit mit, die Einsamkeit von drei Monaten, einem Jahr, zehn Jahren,
Andere trugen sie im Mutterleib, hatten keine Identität in ihren Herzen, und gerade dann
Fühlten wir uns am einsamsten, wenn wir uns mit der Sehnsucht identifizierten, über uns hinauszuwachsen;
Als alle ihr Leben zu sichern suchten, vernachlässigten sie die Seele,
und berauschten sie mit traurigen Erinnerungen,
und manchmal betranken sie sich und wussten am nächsten Tag nicht,

dass sie ihre Geheimnisse verraten hatten,
dass ihre Intimität an einer Straßenecke als „Name nicht bekannt“ verwahrt wurde.

Und der Unmut wuchs und die Freiheit zog los, um Schutz zu suchen,
und sah so viele Menschen sterben, so viele Menschen ihren Besitz, ihre Familie verlassen,
Ihre Geschichte, ihren Gott, dass sie am Ende zum Grund wurden, nicht wegzurennen.
Und die Toten und die Sprachlosen, die Landlosen, diejenigen, die keinen Grund hatten, nicht zu leben, begannen, durch die Stadt und die Berge zu streifen,
sie ließen Drachen steigen und begannen, die Geschichten und Träume zu erzählen, die sie nicht gelebt hatten,
und sie trafen sich …

Und inmitten der Finsternis entzündete das Risiko die Hoffnung und hieß sie willkommen,
gab ihr Leben, schuf eine Atmosphäre, die einer Freude würdig war, die die Traurigkeit überraschte,
und sie konnte nur wissen, dass sie geliebt wurde und uns lehrte,
dass wir die Schwierigkeiten nicht verstecken können,
dass wir, wenn die Dinge am schwierigsten sind, nicht weglaufen können,
dass man spricht, ohne zu schreien, und mit Argumenten,
dass wir Menschen Zuneigung und Anerkennung brauchen,
dass jeder Tag ein Risiko ist
und dass wir fast immer sterben, ohne den Tag anzunehmen,
ohne den Tag zu leben,
ohne uns zu umarmen, ohne den ersehnten Namen auszusprechen,
ohne unsere Schwächen anzuerkennen,
ohne Freunde, Familie anzurufen, ohne zu danken,
ohne zu handeln, weil wir eine innere Lähmung spüren.

Wenn wir jeden Tag ein bisschen sterben, dann
Lasst uns jeden Tag ohne Eile leben,
Verlassen wir unsere Komfortzone. Ja, das Leben reiht Tag an Tag.
Ja, das Risiko
Wird im Herzen in Kauf genommen, wenn wir im Verstand Platz suchen und ihm ein Gesicht geben,
Wenn wir es bei seinem Namen nennen, wird das Risiko menschlich,
Risiko bedeutet, die Fülle zu spüren, die man vor sich selbst hat,
Die Entscheidung, in uns selbst zu schauen,
um die dunkle Stätte der Erinnerungen zu betreten
Und in der Kindheit nach dem ersten Licht, der ersten Liebkosung zu suchen.

Das Risiko besteht darin, zu wissen, dass ich heute schon meine Geschichte habe,
Dass ich heute nicht habe, was andere haben, dass mich viele beobachten werden,
Dass ich heute meinem Nächsten helfen werde,
Diesem Gesicht, dem ich immer begegne,
Das mir die Existenz Gottes verkündet.

Heute werde ich nicht leben wie alle anderen.
Heute werde ich nicht tun, was meiner Seele wehtut.
Heute werde ich nur das tun, was meine Seele erhofft, und ich werde sagen können:
Heute nicht,
Heute werde ich den Mann und die Frau mit einer Waffe nicht fürchten,
das ist ein Mann und eine Frau, die fühlen und lieben und auf ein Lächeln hoffen.
Heute werde ich mein müdes Gesicht ändern, niemand ist schuld an meinem Eifer.
Heute werde ich meine Einsamkeit nicht gegen die Geister tauschen,
die in Blendwerk gekleidet alsbald im Haus wohnen.

Heute werde ich grüßen, ich werde zuhören, ich werde sie erwarten.
Heute werde ich meine Entscheidung nicht ändern, an einem Ort zu leben,
wo man mich bei meinem Namen nennt.
Heute werde ich meinen Körper, meine Zuneigung anerkennen, dieses Versprechen der Erlösung.
Heute werde ich nicht mein Recht ändern, an der Seite meiner Angst zu gehen und darauf zu achten,
Dass sie nicht vor mir hergeht,
Wachsam, dass sie nicht zurückbleibt, damit sie mich nicht lähmt.

Es ist einfach, das zu tun, was alle tun wollen, aber sie wagen nicht
Und sie werden alt und sterben, ohne alt zu werden und ohne zu sterben
Und ohne dieses süße und manchmal bittersüße Risiko zu spüren, und wenn wir es fühlen, denke ich, befreit es mich von allen und Sogar von mir.
Ich glaube, es ist besser, in meiner Freiheit zu schwelgen
als in der Sicherheit, die versklavt, die Erinnerungen verborgen hält, die Begegnungen verheimlicht,
die sich eine Verabredung mit dem Mond um fast zwölf Uhr gönnt,
Die dich immun macht gegen ihre Art.

Das Risiko, diesen Tag und diese Nacht zu genießen?
Das Risiko, was zu verlieren?

Wenn die innere Ruhe mit Beständigkeit kultiviert wird,
Und wir sie wieder Tag für Tag pflegen, uns in der Stille sammeln können
Und ohne den natürlichen Schmerz der Worte zu spüren oder sie besser zu fühlen,
Und mit der geistigen Ruhe, die die Stille erzeugt,
Lassen wir das Licht in uns eindringen.
Lassen wir es herein, leisten wir keinen Widerstand,

Es ist liebevoll überall, in unserem Alltag,
in unserer Erholung.
Die Ruhe wird uns beschützen und die Stille wird überrascht sein,
Wenn wir uns von ihr einnehmen lassen, sodass wir am Ende,
nachdem wir das Risiko eingegangen sind, sie zu suchen, um zu entdecken,
dass sie und ich
Dasselbe sind. Und ich akzeptierte das Risiko, mich zu akzeptieren.
Die Stimmen der Angst warnen mich nicht mehr
und ein neuer geistiger, spiritueller und körperlicher Zustand macht mich weniger abhängig, freier,
Zumindest heute wurde das Risiko mein Komplize, mein Freund.

Jetzt lebe ich, es ist meine Wahl.
Für heute treffe ich die Entscheidung.

---

**Redaktionelle Anmerkung:** Dieser Text ist die Übersetzung eines Gedichts mit dem Titel „El derecho al riesgo“. Er wurde von Elisa Gratias übersetzt und vom ehrenamtlichen **Manova-Korrektoratsteam** (https://www.manova.news/ueber-uns) lektoriert.

---

Es bringt wenig, nur im eigenen, wenn auch exquisiten Saft zu schmoren. Deshalb sammelt und veröffentlicht **Manovas Weltredaktion** regelmäßig Stimmen aus aller Welt. Wie denken kritische Zeitgenossen in anderen Ländern und Kulturkreisen über geopolitische

Ereignisse? Welche Ideen haben sie zur Lösung globaler Probleme? Welche Entwicklungen beobachten sie, die uns in Europa vielleicht auch bald bevorstehen? Der Blick über den Tellerrand ist dabei auch ermutigend, macht er doch deutlich: Wir sind viele, nicht allein!